Inhalt

Einleitung 1

Übersetzung der Johannesapokalypse – Lesefassung 21

Übersetzung der Johannesapokalypse – Studienfassung 45

Epilog: Der kommende Gott und die Götter der Anderen 75

I Philologische, literaturwissenschaftliche und theologische Beobachtungen zur Komposition der Johannesapokalypse 77

II Zur intertextuellen Schreibweise der Johannesapokalype 106

III Die Namen der Götter als intertextuelle Dispositionen in der Apokalypse des Johannes 109

Glossar zum Frankfurter Neuen Testament 133

Einleitung

Mit unserer Neuübersetzung der Johannesapokalypse, eines der wirkungsmächtigsten und meistrezipierten Texte der Weltliteratur, legen wir die erste Lieferung eines längerfristigen Projekts mit dem Namen vor: Frankfurter Neues Testament. Wir beabsichtigen, in den kommenden Jahren eine komplette Übersetzung aller 27 neutestamentlichen Schriften vorzulegen und sie auch alle nach denselben philologischen Leitlinien zu übersetzen. Wir möchten nämlich erstmals in der Geschichte der deutschen Bibelübersetzungen ein Neues Testament in deutscher Sprache vorlegen, das anders als etwa die Lutherbibel, die Zürcher Bibel oder die Einheitsübersetzung und deren Neubearbeitungen keine Rücksicht auf kirchliche Traditionen nimmt. Erst recht wollen wir keine ideologischen Vorentscheidungen treffen, wie es das Programm der „Bibel in gerechter Sprache" unternommen hat. Dabei sei ausdrücklich festgehalten, dass diese Übersetzungen mit ihren jeweiligen kirchenpolitischen, theologischen und gesellschaftskritischen Interessen ihre Berechtigung haben. Wir möchten sie nicht ersetzen, sondern ein gänzlich neues Übersetzungskonzept für das Neue Testament geltend machen. Wir fühlen uns bei der Arbeit des Übersetzens ausschließlich den Worten der zu übersetzenden Texte und der Schönheit, der Ausdruckskraft und der Komplexität der beiden Sprachen verpflichtet, die wir mit unserer Übersetzung nach philologischen Kriterien in ein möglich enges Korrespondenzverhältnis setzen wollen. Die Bibel ist unserer Auffassung nach nämlich nicht allein das Buch der Kirchen, sondern Weltliteratur für die Menschheit, Kraftquell kritischer Welterschließung damals wie heute, wahre Dichtung. „Betrachten wir doch gerade das als das Kennzeichen solcher Dichtung, daß das Wort in ihr – noch oder wieder – ursprünglich, wesensunmittelbar, seinsträchtig, sachlich erfüllt, dichterisch faktisch ist, daß es aus dichterischer Vision geboren, mit tiefer Richtigkeit Welt heraufruft, in sich Welt enthält."[1] Als solches sachlich erfülltes, zum kritischen Denken und Umdenken Anlass gebendes Wort wollen wir sie erschließen und sie allen an unserer Kultur und menschlichem Leben interessierten Leserinnen und Lesern in deutscher Sprache der eigenen Lektüre empfehlen.

Deshalb drucken wir unsere Übersetzung auch in zwei verschiedenen graphemischen Gestaltungen ab. Zunächst präsentieren wir sie als einen Lesetext, der ohne Kapitel- und Verszahlen abgedruckt wird, um einen Lesefluss

1 Wolfgang Schadewaldt, Die Wiedergewinnung antiker Literatur auf dem Wege der nachdichtenden Übersetzung, in: ders., Hellas und Hesperien. Gesammelte Schriften zur Antike und zur neueren Literatur, Zürich und Stuttgart 1970, 538-542, hier: 539.

© VERLAG FERDINAND SCHÖNINGH, 2020 | DOI:10.30965/9783657702817_002

fühlen uns jedenfalls in mehrfacher Hinsicht an den Wortlaut des griechischen Textes gebunden: „Erstens: die Bindung, *vollständig* zu übersetzen, nichts wegzulassen, nichts hinzuzufügen. Zweitens, die ursprünglichen *Vorstellungen* des Dichters in ihrer Reinheit und Eigentümlichkeit zu bewahren. Und drittens, die Abfolge dieser Vorstellungen, so wie die Dinge der Welt dem Dichter im Satz und im Gefüge der Sätze vor Augen kommen, soweit nur irgend möglich auch im deutschen zu bewahren."[23] Einige Beispiele sollen im folgenden diese Bindungen verdeutlichen.

In Apk 6,8 heißt es beim Erscheinen des vierten Reiters:

> καὶ εἶδον, καὶ ἰδοὺ ἵππος χλωρὸς καὶ ὁ καθήμενος ἐπάνω αὐτοῦ ὄνομα αὐτῷ ὁ Θάνατος καὶ ὁ Ἅιδης ἠκολούθει μετ' αὐτοῦ (...)

Bei Luther heißt es:

> Und ich sahe, und siehe, ein fahles Pferd, und *der darauf saß, des Name hieß Tod*, und die **Hölle** folgete ihm nach.

Bei Holtz finden wir:

> Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd, und *der Name seines Reiters: „Tod"*, und der **Hades** begleitete ihn.

In der Einheitsübersetzung lesen wir:

> Da sah ich und siehe, ein fahles Pferd; und *der auf ihm saß, heißt der Tod*; und die **Unterwelt** zog hinter ihm her.

Steinmann übersetzt:

> Und ich schaute ... und siehe, da war ein leichenfahles Pferd, und *der Name dessen, der auf ihm saß, war „Tod"*. Die **Totenwelt** zog mit ihm einher (...).

---

23 Wolfgang Schadewaldt, Die Wiedergewinnung antiker Literatur, a.a.O., 541. Es sei nur knapp angemerkt, dass wir damit keine Hermeneutik der Autorintention vertreten, sondern eine Semiotik des Textes als Zeichengewebes, deren Bedeutung sich durch die Textur im Rahmen ihrer jeweiligen Enzyklopädie ereignet. Vgl. Stefan Alkier, Neues Testament basics, UTB 3404, Tübingen und Basel 2010, 139-184.

Übersetzung der Johannesapokalypse

Lesefassung

Enthüllung Jesu Christi, die ihm gab Gott, zu zeigen seinen Knechten, was folgen muss in Kürze, und die er zeichenhaft kundtat als Entsendender durch seinen Engel seinem Knecht Johannes, der bezeugte das Wort Gottes und die Zeugenschaft Jesu Christi, wieviel er gesehen hatte. Reich beschenkt der Lesende und die die Worte der Prophetie Hörenden und die das in ihr Geschriebene Beachtenden: der Augenblick nämlich – nahe.

Johannes den sieben Versammlungen, denen in der Asia. Gnade euch und Friede von: der Seiende und der Immer-War und der Kommende, und von den sieben Geistern – die vor seinem Thron – und von Jesus Christus, der Zeuge, der verlässliche, der Erstgeborene der Toten und der Herrscher der Könige der Erde. Dem, der uns liebt und uns gelöst hat aus unseren Verfehlungen in seinem Blut – und er hat uns gemacht zum Königreich, zu Priestern für Gott und seinen Vater – ihm der Ruhm und die Kraft in die Zeitalter der Zeitalter hinein: Amen. Sieh: Er kommt mit den Wolken und sehen wird ihn jedes Auge und alle, die ihn durchstochen haben, und schlagen werden sich seinetwegen alle Stämme der Erde. Ja! Amen! Ich bin das Alpha und das Omega, sagt Herr, der Gott, der Seiende und der Immer-War und der Kommende: der Allherrscher!

Ich, Johannes, euer Bruder und Mitteilhaber in der Bedrängnis und im Königreich und in Beharrlichkeit in Jesus, ich kam auf die Insel, die Patmos genannt wird, wegen des Wortes Gottes und der Zeugenschaft Jesu. Ich kam in den Geist am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine laute Stimme wie von einer Posaune, einer sprechenden: „Was du erblickst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Versammlungen nach Ephesos und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyateira und nach Sardeis und nach Philadelpheia und nach Laodikeia." Und ich wandte mich um, die Stimme zu erblicken, die mit mir redete. Und nachdem ich mich umgewandt hatte, sah ich sieben goldene Leuchter und in der Mitte der Leuchter einen Menschensohn-Gleichen, bekleidet mit einem fußlangen Gewand und umgürtet an der Brust mit einem goldenen Gürtel. Sein Haupt aber und seine Haare weiß wie weiße Wolle, wie Schnee und seine Augen wie Flamme eines Feuers und seine Füße gleichend Erz vom Libanon wie im Ofen durch Feuer gereinigt und seine Stimme wie eine Stimme vieler Wasser. Und haltend in seiner rechten Hand sieben Sterne und aus seinem Mund ein zweischneidiges scharfes Langschwert herauskommend und sein Angesicht, wie die Sonne scheint in ihrer Macht. Und als ich ihn sah,

© VERLAG FERDINAND SCHÖNINGH, 2020 | DOI:10.30965/9783657702817_003

Übersetzung der Johannesapokalypse

Studienfassung

1,1: Enthüllung Jesu Christi, die ihm gab Gott, zu zeigen seinen Knechten, was folgen muss in Kürze, und die er zeichenhaft kundtat als Entsendender durch seinen Engel seinem Knecht Johannes,

1,2: der bezeugte das Wort Gottes und die Zeugenschaft Jesu Christi, wieviel er gesehen hatte.

1,3: Reich beschenkt der Lesende und die die Worte der Prophetie Hörenden und die das in ihr Geschriebene Beachtenden: der Augenblick nämlich – nahe.

1,4: Johannes den sieben Versammlungen, denen in der Asia. Gnade euch und Friede von: der Seiende und der Immer-War und der Kommende, und von den sieben Geistern – die vor seinem Thron –

1,5: und von Jesus Christus, der Zeuge, der verlässliche, der Erstgeborene der Toten und der Herrscher der Könige der Erde. Dem, der uns liebt und uns gelöst hat aus unseren Verfehlungen in seinem Blut –

1,6: und er hat uns gemacht zum Königreich, zu Priestern für Gott und seinen Vater – ihm der Ruhm und die Kraft in die Zeitalter der Zeitalter hinein: Amen.

1,7: Sieh: Er kommt mit den Wolken und sehen wird ihn jedes Auge und alle, die ihn durchstochen haben, und schlagen werden sich seinetwegen alle Stämme der Erde. Ja! Amen!

1,8: Ich bin das Alpha und das Omega, sagt Herr, der Gott, der Seiende und der Immer-War und der Kommende: der Allherrscher!

1,9: Ich, Johannes, euer Bruder und Mitteilhaber in der Bedrängnis und im Königreich und in Beharrlichkeit in Jesus, ich kam auf die Insel, die Patmos genannt wird, wegen des Wortes Gottes und der Zeugenschaft Jesu.

1,10: Ich kam in den Geist am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine laute Stimme wie von einer Posaune,

1,11: einer sprechenden: „Was du erblickst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Versammlungen nach Ephesos und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyateira und nach Sardeis und nach Philadelpheia und nach Laodikeia."

1,12: Und ich wandte mich um, die Stimme zu erblicken, die mit mir redete. Und nachdem ich mich umgewandt hatte, sah ich sieben goldene Leuchter

1,13: und in der Mitte der Leuchter einen Menschensohn-Gleichen, bekleidet mit einem fußlangen Gewand und umgürtet an der Brust mit einem goldenen Gürtel.

© VERLAG FERDINAND SCHÖNINGH, 2020 | DOI:10.30965/9783657702817_004